

## Anmeldung

- Die Teilnahme ist gebührenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich, Platzvergabe erfolgt nach Anmeldeeingang. Bitte nutzen Sie das Online-Anmeldeformular der von Ihnen ausgewählten Veranstaltung. Sie erhalten ca. eine Woche vor der Veranstaltung eine Bestätigung für Ihren Platz per Mail.
- Eine Übersicht aller Difu-Dialoge und detailliertere Infos zu den Einzelveranstaltungen – mit den Namen/Institutionen aller Referenten und Moderatoren – sind auf der Difu-Website zu finden: <https://difu.de/veranstaltungen/difu-dialoge>

## Dramaturgie

Die Vortrags- und Dialogreihe widmet sich verschiedenen aktuellen Themen zur „Zukunft der Städte“. Je nach Themenschwerpunkt setzt sich der Kreis der Teilnehmenden aus Politik, Bundes- und Landesverwaltungen, Bezirksämtern, Stadtverwaltungen, Medien sowie anderen öffentlichen und privaten Einrichtungen unterschiedlich zusammen. Nach der Präsentation des Themas (45-60 Minuten) startet die offene Diskussion (45-60 Minuten). Anschließend besteht die Möglichkeit zur Fortsetzung der Gespräche in lockerer Atmosphäre an Stehtischen.

## Veranstaltungsort

- Difu, Zimmerstraße 13-15, 10969 Berlin (falls in Einzeleinladung/Anmeldebestätigung nicht anders angegeben).
- U-Bahn: Kochstraße oder Stadtmitte; Busse: M 29, M 48
- S-Bahn: Anhalter Bhf., Potsdamer Platz

## Kontakt

- Katrin Adam (Teilnehmerregistrierung) +493039001-215
- Sylvia Koenig (Veranstaltungsbetreuung) +493039001-258
- Sybille Wenke-Thiem (Projektleitung/Pressekontakte) +493039001-209
- [dialoge@difu.de](mailto:dialoge@difu.de)

## Anfahrtsskizze



(Anmeldung nur online möglich)

Schnell und komfortabel  
– Ihre Onlineanmeldung

[www.difu.de/taxonomy/term/352](http://www.difu.de/taxonomy/term/352)



## Stress and the City – wie viel Dichte verträgt der Mensch?

29. November 2017, 17 Uhr

- Dr. Mazda Adli (Psychiater und Stressforscher)  
Prof. Martin zur Nedden (Difu)
- Moderation: Luise Adrian

Die Stadt wächst. Mehr Menschen, mehr Wohnungen, mehr Verkehr. Zahlreiche Nutzungsansprüche konkurrieren um den knapper werdenden Frei-Raum. Wo liegen die Grenzen der Verdichtung? Macht Dichte krank? Welche Qualitäten müssen erhalten und neu geschaffen werden, damit die verdichtete Stadt ihren Bewohnern ein gesundes Lebensumfeld bietet? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Diskussion des ersten Difu-Dialogs im Winterhalbjahr 2017/2018. Der Psychiater und Stressforscher Dr. Mazda Adli wird aus Sicht der „Neourbanistik“ Stellung beziehen, der Stadtforscher Prof. Martin zur Nedden aus städtebaulicher Sicht.

## Wie die Integration Geflüchteter in den Kommunen gelingen kann

13. Dezember 2017, 17 Uhr

- Franziska Bensch (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, BBSR), Dr. David Schiefer (Sachverständigenrat Deutscher Stiftungen, SVR), Heike Thöne (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin)
- Moderation: Gudrun Kirchhoff, Dr. Holger Floeting

Kaum ein anderes Thema hat die bundespolitische Debatte so aufgewühlt wie die Zuwanderung Geflüchteter in den letzten Jahren. Die große Zahl stellt vor allem Kommunen vor vielfältige Herausforderungen. Nach der Erstunterbringung und -betreuung Geflüchteter stehen nun stärker Fragen der langfristigen Integration im Vordergrund. Zur Unterstützung der Kommunen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen engagiert sich das Difu – teils auch in Kooperation mit anderen Institutionen – in Forschungsprojekten, Veranstaltungen und der eigens eingerichteten „Koordinierungsstelle Flüchtlinge“. Die wertvollen Erfahrungen dieser Aktivitäten sollen beim Dialog vorgestellt und diskutiert werden. Sie wurden zudem in einer neuen Publikation „Der lange Weg vom Ankommen zum Bleiben – Zuwanderung und Integration von Geflüchteten in Kommunen“ aufbereitet, die im Rahmen des Difu-Dialogs vorgestellt wird.

## Die begehbare Stadt: Mehr Platz und Aufmerksamkeit für das Zufußgehen

24. Januar 2018, 17 Uhr

- Uta Bauer (Difu), N.N., Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin

Zufußgehen ist die natürlichste, gesündeste und umweltfreundlichste Art der Fortbewegung. Aktuell wird in deutschen Städten ungefähr jeder dritte Weg zu Fuß zurückgelegt. In Berlin sind sogar mehr Menschen zu Fuß unterwegs, als mit dem Auto, ÖPNV oder Fahrrad. Dennoch fristet der Fußverkehr in der Stadt- und Verkehrsplanung sowie in der Forschung meist noch ein Nischendasein. Was kann getan werden, um ihm mehr Aufmerksamkeit zu schenken? In Berlin will die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz seit 2011 durch die Fußverkehrsstrategie mehr Qualität für den Fußverkehr schaffen. Modellprojekte der Begegnungszonen Maaßenstraße und Bergmannstraße sind jedoch umstritten. Was also leistet die Fußverkehrsstrategie, was kann aus Erfahrungen in der Maaßenstraße gelernt werden? Was ist aktuell an der Schönhauser Allee geplant? Ist Berlin sicher und barrierefrei begehrbar? Diese und andere Fragen werden im Dialog diskutiert.

## Schulbau und „Bildungsarchitektur“ – Luxus in Zeiten knapper Kassen?

21. Februar 2018, 17 Uhr

- Vertreter einer Berliner Schule, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft sowie des Bundes Deutscher Architekten (BDA)
- Moderation: Dr. Henrik Scheller

2016 bestand in der kommunalen Bildungsinfrastruktur der Bundesrepublik ein Investitionsrückstand von rund 33 Mrd. Euro. Regelmäßig wird über marode Schulgebäude, Unterrichtsräume und Turnhallen geklagt. Angesichts knapper Kassen erscheint der baulich-gestalterische Anspruch bei kommunalen Schulen immer mehr als Luxus. So wird auch die Realisierung innovativer pädagogischer Konzepte erschwert. Dabei hat das bauliche Umfeld durchaus Einfluss auf das Lernen. Im Difu-Dialog sollen u.a. folgende Fragen diskutiert werden: Welche schulbaulichen Konzepte eignen sich für eine Realisierung auch in Zeiten knapper öffentlicher Kassen? Wie können Infrastruktur- und Finanzplanung einerseits mit pädagogisch-konzeptioneller Bildungsplanung andererseits besser miteinander verzahnt werden?

## Wie wird das wachsende Berlin zur „wassersensiblen“ Stadt?

21. März 2018, 17 Uhr

- Jan Trapp, Diana Nenz (Difu)

Berlin stellt sich den Herausforderungen des Klimawandels. Die Landesregierung will Berlin zu einer resilienten (widerstandsfähigen) Stadt entwickeln. Zentrale Handlungsfelder sind dabei der künftige Umgang mit Wasser und die Gestaltung der Wasserinfrastrukturen. Regenwasser soll in Zukunft vermehrt dezentral bewirtschaftet, grüne und blaue Infrastrukturen hierfür gezielt genutzt und Wasserwiederverwendung in Betracht gezogen werden. Davon können Städtebau und Architektur profitieren. Zur erfolgreichen Umsetzung müssen öffentliche und private Grundstücke einbezogen werden. Um die Potenziale für ein klimagerechtes und ressourcenschonendes Berlin auszuschöpfen, müssen viele Akteure kooperieren. Im Difu-Dialog sollen folgende Fragen beantwortet bzw. diskutiert werden: Welche Beschlüsse wurden gefasst und wie ist der Stand der Umsetzung? Welche Anforderungen ergeben sich für die Planung? Welche weitergehenden Schritte sind geplant? Wie könnte das „wassersensible“ Berlin der Zukunft aussehen?

## Polizei, Poller, Prävention: Was kann man für die Sicherheit in Städten tun?

11. April 2018, 17 Uhr

- Gesprächsrunde mit Gästen aus Wissenschaft und Praxis
- Moderation: Dr. Holger Floeting, Difu

Sicherheit in Städten zu schaffen und zu gewährleisten umfasst eine Vielfalt von Aufgaben, die in erster Linie von der Polizei wahrgenommen werden. Darüber hinaus ist eine Vielzahl von Akteuren eingebunden: Ordnungs-, Stadtplanungsämter und andere kommunale Bereiche, Wohnungsunternehmen, Schulen, Jugendeinrichtungen, ÖPNV und nicht zuletzt die Bürger. Sicherheit braucht Zusammenarbeit und integriertes Handeln. Wie kann man die Stadt gestalten, um sie sicherer zu machen? Welche Modelle für Gewaltprävention gibt es? Welche Rolle spielen Daten und Videoüberwachung? Wie kann das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürger berücksichtigt werden? Wie kann man vermeiden, dass die Stadtentwicklung „versicherheitlicht“ wird? Und, wie sicher kann die Stadt sein und wie viel Unsicherheit muss man akzeptieren? Diese und andere Fragen sollen bei Difu-Dialog diskutiert werden.